

Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Der Friedhof von Kernei und das Totenhäusl



Der Friedhof von Kernei und das Totenhäusl als Spiegel der Ortsgeschichte ist heute noch mit sein Artefakten von Zerstörten Figuren und Denkmälern, zerschlagenen Grabsteinen und der vor dem Verfall stehende Rochuskapelle eine Ort des Gedenkens, das nun vorgestellt wird. Die Geschichte des Friedhofs von Kernei ist eng mit der Entstehung und Entwicklung der Gemeinde verbunden. Seit der Gründung des Ortes im Jahr 1765 begleitete er die Menschen von der Geburt bis zum Tod und spiegelt bis heute die religiösen, sozialen und kulturellen Verhältnisse der Siedlung wider. Ebenso besteht das sogenannte „Totenhäusl“ leider nicht mehr. Es bleibt aber ein Zeugnis für den Umgang der Dorfgemeinschaft mit Armut, Krankheit und sozialer Fürsorge.

Die Gründung Kerneis und der erste Friedhof

Die Gründung und Besiedlung Kerneis begann 1765 unter der Leitung des Hofkammerrats Freiherr Anton von Cothmann, der von der Wiener Hofkammer mit der Organisation der Ansiedlungen in den von den Osmanen zurückeroberten Gebieten beauftragt worden war. Bereits Ende desselben Jahres waren 17 deutsche Familien mit insgesamt 78 Personen im Ort registriert. Auch die Zahl der ungarischen Bewohner dürfte ähnlich gewesen sein. Nur zwei Jahre später lebten bereits rund 144 Familien mit etwa 750 Einwohnern in Kernei.

Kirchlich gehörte der junge Ort zunächst als Filiale zur Pfarrei Csonoplya. Mit der Weihe der ersten Kirche am 5. Juli 1767 entstand unmittelbar um das Gotteshaus ein Friedhof, der von einer Mauer umgeben war. Die erste kanonische Visitation vom 24. September 1767 beschreibt

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

diesen als gepflegten Begräbnisplatz für die römisch-katholischen Gläubigen. Die Kreuze auf den Gräbern waren gut sichtbar, und das Gelände war frei von Unkraut. Obwohl seine genaue Lage heute nicht mehr eindeutig nachweisbar ist, deuten Funde von Gräbern beim Bau eines Brunnens im Jahr 1858 darauf hin, dass sich der erste Friedhof zumindest teilweise im Bereich der alten Schule befand.

Der „Alte Friedhof“ außerhalb des Dorfes

Mit dem Wachstum der Gemeinde wurde ein neuer Friedhof



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



notwendig. Die zweite kanonische Visitation von 1783 beschreibt bereits einen Friedhof außerhalb des Ortes, etwa hundert Schritte von den letzten Häusern entfernt. Das rechteckige Gelände lag auf der Teletschkaer Anhöhe südöstlich der Gemeinde. Es war von einem Graben und teilweise von Mauern umgeben und über das sogenannte „Totengäßl“ erreichbar. Dieser Friedhof blieb über viele Jahrzehnte die zentrale Begräbnisstätte Kerneis. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde er mehrfach erweitert. Als der erste Friedhofsteil vollständig belegt war, entstand ein neuer Abschnitt mit Zugang von der Ungarngasse. Die erste Bestattung dort erfolgte am 24. Mai 1847. Weitere Erweiterungen folgten 1856 und 1871, wodurch der Friedhof den Bedürfnissen der stetig wachsenden Bevölkerung angepasst wurde.

Das Totenhäusl – Armenhaus und Ort der Fürsorge

Unmittelbar neben dem alten Friedhof befand sich das





Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei



sogenannte „Totenhäusl“. Ursprünglich als Armenhaus errichtet, erfüllte es mehrere wichtige Aufgaben. In einem besonderen Raum wurden Verstorbene aufgebahrt, die als Fremde oder Durchreisende in Kernei gestorben waren. Gleichzeitig diente das Gebäude als Unterkunft für Menschen, die aufgrund von Alter, Krankheit oder Behinderung nicht mehr selbstständig leben konnten.

Das Haus bestand lediglich aus einer kleinen Küche und einem größeren Wohn- und Schlafraum. Die Bewohner lebten dort einfach, jedoch nicht völlig verlassen. Die Gemeinde, wohlhabende Familien und die Kirche unterstützten sie regelmäßig mit Lebensmitteln und Kleidung. Auch der Gemeindearzt kümmerte sich um ihre medizinische Versorgung.

Eine besondere Rolle spielten Josef Tenzing, der langjährige Totengräber des Dorfes, und seine Frau Theresa. Sie betreute die Bewohner des Armenhauses und sorgte für die Organisation von Bestattungen. Zudem befanden sich im Gebäude die Gerätschaften für das Begräbniswesen und ein Unterstand für den Leichenwagen.
Die Existenz des Totenhäusls verdeutlicht die soziale Wirklichkeit früherer Zeiten. Es gab keine Renten- oder Sozialversicherung. Wer alt, krank oder arbeitsunfähig wurde und keine Familie hatte, war auf die Unterstützung seiner Heimatgemeinde angewiesen. Dennoch bemühte sich die Dorfgemeinschaft, ihren schwächsten Mitgliedern ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Friedhof für verschiedene Glaubensgemeinschaften
Mit den Erweiterungen des Friedhofs entstanden im 19.

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

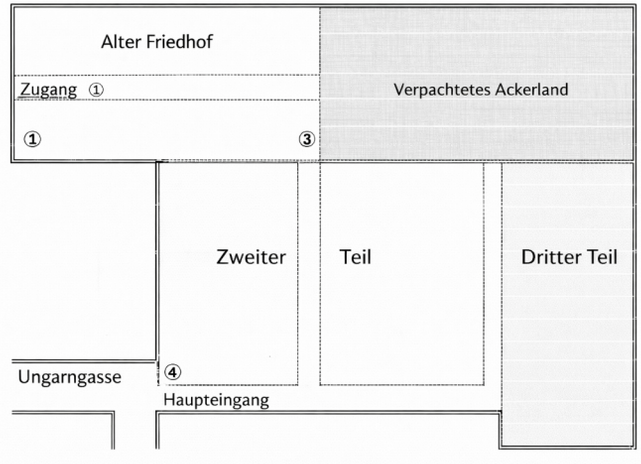
Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



Jahrhundert auch eigene Bereiche für andere Religionsgemeinschaften. Für die protestantischen Bewohner wurde eine Fläche von etwa 300 Quadratklaftern ausgewiesen. Dort wurden später auch Nichtkatholiken und Personen bestattet, denen auf katholischen Friedhöfen häufig besondere Regeln galten.
Daneben entstand ein rund 200 Quadratklafter großer jüdischer Friedhof. Dieser war durch eine Straße vom Hauptfriedhof getrennt und von einer 2,5 Meter hohen



Ziegelmauer mit Eisengittertor umgeben. Die letzte Beerdigung dürfte dort um 1900 stattgefunden haben. Danach wurden Angehörige der jüdischen Gemeinde überwiegend in Sombor bestattet. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden die Mauer und die Grabsteine, sodass heute kaum noch Spuren des einstigen jüdischen Friedhofs sichtbar sind.

Ein Hinweis zur historischen Maßeinheit „Joch“

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Bei historischen Flächenangaben begegnet häufig die Bezeichnung „Joch“. Dabei ist Vorsicht geboten, da die Größe eines Jochs je nach Region und Zeit unterschiedlich sein konnte. Um 1800 wurde in der Batschka meist noch das ungarische Maßsystem verwendet, dessen Flächenmaße regional variieren konnten. Erst im Laufe des 19.



Jahrhunderts setzte sich das Katastraljoch als einheitliches Vermessungsmaß durch. Ein Katastraljoch entsprach 5.754,64 Quadratmetern. Daher müssen historische



Angaben stets im Zusammenhang mit ihrem Entstehungszeitraum betrachtet werden, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.

Bestattungskultur und Erinnerungsorte





Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Die Grabstätten in Kernei spiegelten die gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Zeit wider. Die meisten Verstorbenen wurden in Erdgräbern beigesetzt. Wohlhabendere Familien errichteten seit der Jahrhundertwende zunehmend Gruften, also gemauerte unterirdische Grabkammern. Diese wurden oft schon zu Lebzeiten gebaut und mit aufwendigen Grabdenkmälern aus Naturstein oder Marmor geschmückt.

Besondere Aufmerksamkeit galt den Priestergräbern in der Nähe der Rochuskapelle. Zu den bekanntesten Persönlichkeiten, die auf dem Friedhof ihre letzte Ruhestätte fanden,





gehörte Dr. med. Adam Schlachter, Abgeordneter des Ungarischen Parlaments, der 1942 verstarb.
Der Friedhof war außerdem von zahlreichen religiösen Denkmälern geprägt. Sieben große Kreuze mit Corpus



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Christi standen auf dem Gelände. Hinzu kamen etwa 35 Kreuze und Heiligenfiguren im Dorf und auf den Fluren.

Kapellen und Erinnerungen an die Cholera

Im Jahr 1833 wurde auf dem Friedhof eine Kapelle zu Ehren der Heiligen Rochus und Sebastian errichtet. Ihre Entstehung steht vermutlich im Zusammenhang mit den Choleraepidemien jener Zeit. Die Folgen dieser Seuchen waren verheerend. Allein 1831 starben in Kernei 312 Menschen an der Cholera, 1873 sogar 712 Personen. Bis 1944 erinnerten Grabkreuze an die Opfer dieser Epidemien.

Eine weitere Kapelle entstand 1927 durch Sebastian Stöckl. Die dem heiligen Antonius geweihte Familiengrabstätte wurde auf dem alten Friedhof errichtet. Beide Kapellen sind heute nur noch als Ruinen erhalten.



Zerstörung nach 1945

Bis 1945 fanden auf dem Friedhof von Kernei Tausende Menschen ihre letzte Ruhestätte. Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und der Internierung vieler Zurückgebliebener begann jedoch der langsame Verfall. Grabsteine wurden umgestürzt, verkauft oder verschleppt. Gruften wurden geöffnet und teilweise zerstört. Auch die Kapellen und religiösen Denkmäler verfielen oder wur-

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



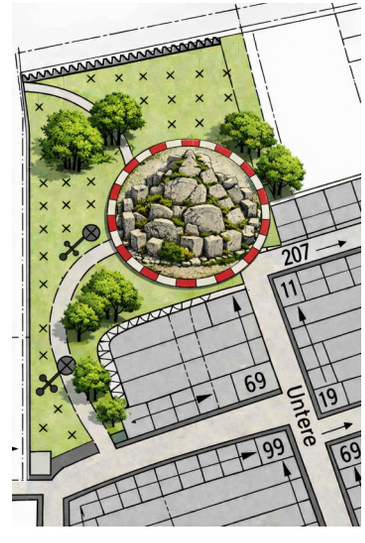
Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



den mutwillig beschädigt.
Der letzte bekannte Kerneier, der dort bestattet wurde, war Jakob Kowatsch im Jahr 1983. Danach erfolgten Beisetzungen überwiegend auf dem Friedhof von Sombor. Heute verdecken Bäume und Sträucher einen großen Teil des ehemaligen Friedhofsgeländes.

Bemühungen um Erhalt und Erinnerung
Trotz des Verfalls bestehen heute verschiedene Initiativen, um die Geschichte des Friedhofs zu bewahren. Seit 2015 wird das Gelände dank des Engagements des verstorbenen Herrn Beck und des Vereins Gerhard zweimal jährlich gemäht. Darüber hinaus wurden Vorschläge zur naturnahen

Gestaltung und Sicherung des Friedhofsgeländes
Geplant sind die Pflanzung weiterer Bäume entlang der Wege, die Sicherung gefährlicher Gruften sowie die





Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Aufstellung von Informationstafeln an den Kapellenruinen.

Ein Denkmal soll an die Bewohner Kerneis aus den Jahren 1765 bis 1945 erinnern. Besonders bedeutsam wäre die Bergung erhaltener Grabsteine, die in einer würdigen und künstlerischen Form präsentiert werden könnten, um die Geschichte des Friedhofs sichtbar zu machen.
Der Friedhof von Kernei ist weit mehr als ein Ort der Bestattung. Seine Geschichte erzählt von der Gründung einer Siedlung, vom Zusammenleben unterschiedlicher Volks- und Religionsgruppen, von Krankheit, Leid und Tod, aber auch von Solidarität und Mitmenschlichkeit. Das Totenhäusl, die Kapellen und die zahlreichen Grabstätten erinnern an Generationen von Menschen, die das Dorf aufgebaut und geprägt haben. Auch wenn heute vieles zerstört oder überwuchert ist, bleibt der Friedhof ein bedeutendes kulturelles und historisches Denkmal. Seine Erhaltung dient nicht nur dem Gedenken an die Verstorbenen, sondern auch dem Bewusstsein für die Geschichte Kerneis und seiner Bewohner.





© HOG Kernei